

WAS ANZIEHEN?

In den ersten Sekunden eines Bewerbungsgesprächs entscheidet der visuelle Eindruck über Sympathie oder Abneigung. Die Stilberaterin Claudia Fellmann weiss, wie man äusserlich gut überkommt.

RONALD SCHENKEL (Text) / SHUTTERSTOCK / ISTOCK (Bilder)

Würde ich so, wie ich angezogen bin (weisses Hemd, graue Hose, blaues Jackett, dunkelblaue Schuhe), in einem Bewerbungsgespräch durchkommen?



→ Da muss ich zurückfragen: Für welche Branche und für welche Position bewerben Sie sich?

Für meine erste Stelle, natürlich bei einem Beratungsunternehmen in Zürich.

→ Dafür machen Sie manches richtig: Allerdings hätten Sie beim Eintreten den Knopf des Jacketts schliessen sollen. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass dunkle Kleidung – Hosenanzüge und Kostüme – Seriosität vermitteln. Es ist jedoch wichtig, in Gesichtsnähe eine helle Farbe zu tragen, da dies Freundlichkeit und Vertrauen ausstrahlt. In jedem Fall also das Hemd oder die Bluse in einer freundlichen und hellen Farbe wählen. Ein schwarzer Anzug in Kombination mit einem schwarzen Hemd wäre «too much».



Und wenn ich mich nun in der Kreativbranche bewerben würde?

→ Dann brauchten Sie nicht unbedingt

im Hosenanzug aufzukreuzen. Wichtig ist immer, sich entsprechend der Branche zu kleiden.

Wie findet man raus, welcher Dresscode gilt?

→ Bei Banken oder Versicherungen kann man sich nach dem offiziellen Dresscode erkundigen. Diese verfügen über entsprechende Unterlagen. Oder Sie fragen bei einer Imageberaterin nach. Aber in der Regel sieht man das ja auch, wenn man einen Blick in die Branche wirft.

Gilt innerhalb einer Branche überall dasselbe?



→ Es gibt Unterschiede: Je ländlicher, desto ungewohnter, könnte man allgemein sagen.

Tatsächlich?

→ Durchaus. Im Appenzellerland sieht man zuweilen auch Banker, die nicht stets eine Krawatte tragen.

Nichts wie hin. Aber für Städter gilt: der dunkle Anzug und das Deux-pièces mit weisser Bluse.

Das wirkt nicht sehr kreativ.

Führt kein Weg daran vorbei?

→ Erst einmal ist es wichtig, dass man sich typengerecht kleidet. Sie dürfen sich nicht verkleiden und sollen sich wohl



fühlen in dem, was Sie tragen. Spielen können Sie mit der Farbe der Hemden oder mit Muster und Farbe der Krawatte. Frauen

können mit einem Foulard oder mit Schmuck Akzente setzen. Und anstatt einer Bluse geht auch mal ein Top. Wichtig ist: Dunkle Farben vermitteln Seriosität, helle Farben gehören eher in den Freizeitbereich und wirken sportlich. Das geht allenfalls in ungewohnten Branchen.

Welche Tricks können Sie empfehlen, wenn man seine Persönlichkeit zusätzlich zum Ausdruck bringen will? Oder ist das per se eine schlechte Idee?

→ Wichtig ist, dass man seine Persönlichkeit kennt, das heisst, dass man seinen Stil kennt. Jeder Mensch strahlt ein Image aus und hat seinen eigenen Stil: Der eine ist eher romantisch, der andere eher dramatisch, jedem stehen gewisse Farben, und jeder hat nun einmal eine Form, sprich Figur. Wenn man diese Kriterien für sich bestimmen kann und sich entsprechend kleidet, wirkt man authentisch. Und so ist auch nicht alles grau in grau.



Wenn man sich nun partout in einem gewissen Kleiderstil nicht wohl fühlt, könnte das ein Indiz dafür sein, in eine gewisse Branche gar nicht reinzupassen?

→ Nein, das glaube ich nicht.

In erster Linie soll man das ma-



chen, was einem Spass macht. Und die heutigen Stoffe bieten ausreichend Möglichkeiten, sich jedem Dresscode anzupassen und trotzdem man selbst zu sein.

Sprechen wir über Details: Krawatte. Wie sollte die gewählt werden?

→ Wichtig ist, dass sie dezente Muster und Farben aufweist und natürlich zum Hemd passt. Out sind Comic-Muster oder die schmalen Krawatten aus den 1980er Jahren. Vor allem aber muss die Länge stimmen: Die Spitze der Krawatte hat auf dem Dorn des Gürtels zu enden. Und bei der Krawatte ist eben



auch die Form in Rechnung zu stellen. Eine ultraschmale Krawatte zu einer eher fülligen Figur passt einfach nicht, Mode hin oder her. Und auch das in Sachen Mode: In sind gerade extrem schmale Hosenanzüge. Sind Sie aber nicht zufällig ein superschlankes Model, stehen die Ihnen kaum.

Und für die Dame? Foulard oder eher die Perlenkette?

→ Beides passt.

Aber nicht jede ist ein Perlen-Typ. Das Foulard weist überdies den Vorteil auf, dass man Farbe ins Spiel bringen und so die Persönlichkeit unterstreichen kann.



A propos Schmuck: Darf man zeigen, was man hat?

→ Da gibt es Regeln. Bei den Herren sind maximal fünf Stücke

zulässig. Dazu gehören ein Ring, die Uhr und die Manschettenknöpfe, die übrigens als zwei Stücke gelten. Immer dezent. Aber besser keine Plasticuhr. Damen dürfen maximal sieben Schmuckstücke tragen. Die Ohrringe oder -stecker gelten dabei ebenfalls als zwei Stücke. Weniger ist mehr.

Wie ist es mit natürlichen Reizen?

→ Grundsätzlich sind erotische Signale im Business ausgeschlossen, ausser in der Erotikbranche natürlich. Unter erotische Signale fallen Miniröcke, rote, lange Fingernägel, extrem rote Lippen, tiefe Ausschnitte.

Tatsächlich? Der Nagellack kann zum Verhängnis werden?

→ Ein schöner roter Nagellack auf kurzen Fingernägeln ist natürlich nicht dasselbe wie lange Krallen mit Rot und Steinen drauf. Aber ja, tiefrote Fingernägel sind schon grenzwertig.



Können Männer auch in die Falle der erotischen Signale tappen?



→ Da fallen mir nur das weit aufgeknöpfte Hemd und das Zeigen von Brusthaaren ein. Ob das dann aber wirklich erotisch wirkt, hängt doch sehr vom Typ Mann ab.

Wie sieht es mit Parfum aus?

→ Parfum ja. Aber dezent. Die schweren Düfte gehören zum Abendprogramm. Wenn man sich selber riecht, ist es übrigens zu viel des Guten.

Gibt es auch Regeln fürs Schuhwerk?

→ Unbedingt. Die Schuhe sind fast das Wichtigste beim Outfit. Sie müssen in erster Linie gepflegt sein und sollten keine abgetragenen Absätze aufweisen. Der Schuh ist auch immer die dunkels-

te Stelle des Outfits. Wenn Sie einen anthrazitfarbenen Anzug anhaben, tragen Sie keine hellgrauen Schuhe dazu, sondern dunkelgraue oder schwarze Schuhe. Das vermittelt Standfestigkeit und einmal mehr Seriosität. Auch bei der Dame.



Nun ist das reine Tuch ja das eine. Aber etwas anderes ist es, die Sachen zu tragen. Muss man als Mann das Jackett zuknöpfen?

→ Der unterste Knopf bleibt beim Veston immer offen, sowohl bei zwei- wie auch bei dreiknöpfigen Jacketts. Wenn man sich setzt, kann man die Knöpfe öffnen. Aber nicht im Stehen.

Worauf muss die Dame achten?

→ Auch bei Frauen gilt: Knöpfe beim Jackett bleiben zu.

Zum Schluss: Wie viel muss man für die bestechende Garderobe ausgeben? Findet man die passende Kleidung bei H & M, oder disqualifiziert man sich damit gleich?

→ Man kann sich mit jedem Budget gut kleiden. Wenn man darauf achtet, dass der Schnitt richtig sitzt, die Hosenlänge stimmt – bis Mitte vom Schuhabsatz –, spielt es keine Rolle, ob man bei Hugo Boss oder H & M einkauft. Einzig bei den Schuhen lohnt sich eine etwas grössere Investition. Billige Schuhe verraten sich leicht. X



Zur Person: Claudia Fellmann ist Stilberaterin in Illnau.
www.image-stilberatung.ch